

Toni (Antonie) Caroline (geb. TÖPFER) WÜBBENS

geb. 12.5.1850 Timmel

gest. 15.12.1910 Hannover

Hausfrau, Schriftstellerin

luth.

(*BLO I, Aurich 1993, S. 366 - 367*)

Der Vater von Antonie Töpfer war der Arzt Dr. med. Carl Wilhelm Töpfer, der am 10. April 1804 in Aurich als Sohn eines Kanzleiinspektors geboren wurde. Nach Beendigung des Medizinstudiums in Göttingen bewarb er sich um die vakante Arztstelle in dem wohlhabenden Geestdorf Timmel. 1839 heiratete er Agnes Lantzius-Beninga vom Gut Stikelkamp, die allerdings schon 1840 verstarb. Einige Zeit darauf nahm er die Schwester der Agnes, Louise, zur Frau. Sie gebar ihm zwei Töchter, eine davon war Antonie Caroline, genannt Toni. Alle Töchter wurden von einer Erzieherin betreut, während das Dorf ganz bäuerlichen Charakter hatte und natürlich plattdeutsch sprach. So wurde Toni bis zum 12. Lebensjahr zweifach beeinflusst: im plattdeutschen Milieu eines abgeschieden gelegenen Dorfes und im beschützten Kreis eines gutsituierten bürgerlichen Elternhauses.



Toni Wübbens (Quelle: Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

Als Toni zwölf Jahre alt war, 1862, verzog ihr Vater nach Leer, wo er die Arztpraxis noch eine Zeitlang ausübte. Anstelle der Erziehung durch eine Hauslehrerin trat in Leer der Besuch der Töchterschule von Madame Hirschmann. Anschließend verbrachte Toni noch etliche Jahre als höhere Tochter im elterlichen Haus. 1875 heiratete sie den fünf Jahre älteren Kaufmann Arnold Wübbens aus Norden. Mit ihm verzog sie nach Hannover. Vier Kinder entstammen dieser Ehe, der einzige Sohn starb allerdings schon kurz nach der Geburt, und die älteste Tochter starb, knapp dreißigjährig, nach schwerer Krankheit. Die Mutter selbst verschied an den Folgen eines Straßenunfalls; sie war erst 60 Jahre alt.

Ihre Herkunft und die Erlebnisse besonders der Kindheit und Jugendzeit haben Toni Wübbens stark geprägt. Sie suchte nach Möglichkeiten zu geistigem Schaffen und fand sie in der Literatur. Als sie zu schreiben begann, war sie schon über 50, und da sie mit erst 60 Jahren verstarb, war ihr nur eine kurze Frist für das literarische Schaffen gegeben. 1907 finden wir erstmals Texte von Toni Wübbens, und zwar in der Monatsschrift "Hannoverland". Alle ihre Gedichte sind in einem kleinen Bändchen unter dem Titel "Ut min Dörp" vereinigt, das 1910 in Hannover erschien.

In ihrem lyrischen Schaffen vereinigte Toni Wübbens das Erbe der hochdeutschen Lyrik mit dem heimatlich-naiven Ton der niederdeutschen Literatur, die gerade begonnen hatte, sich zu entfalten. Von den 26 Gedichten in "Ut min Dörp" behandeln elf die Themen Natur, Jahreszeiten, Liebe - alle auf "dat Dörp" bezogen, als dessen Umriss leicht Timmel zu erkennen ist. Eine besonders große Gruppe von Gedichten, nämlich acht, sind der Kindheit gewidmet, und weitere drei Gedichte sind Lieder für Kinder. Außerdem gehören vier Balladen zu der Sammlung, die ebenfalls Timmeler Ereignisse (so den Timmeler Aufstand gegen Napoleon und die "Brudpadd"-Sage) behandeln.

Außer diesen plattdeutschen Gedichten schrieb Toni Wübbens eine hochdeutsche

Erzählung mit niederdeutschen Dialogen, "Stinamöh". Schließlich verfaßte sie einen hochdeutschen Familienroman, "Die Altenhofens", der in Fortsetzungen im "Hannoverschen Tageblatt" erschien, und der ebenfalls 1910 beendet wurde.

Das Bleibende von Toni Wübbens sind zweifellos die lyrischen Texte, die sich durch künstlerische Geschlossenheit einerseits, durch große Einfühlungsgabe andererseits auszeichnen. Die formale Gewandtheit wird also durch persönliche Betroffenheit ergänzt. Die Nähe zu Theodor Storm mit seiner Meisterschaft zur Stimmungsmalerei ist bei Toni Wübbens wiederzuerkennen. Aber auch humorvolle Züge finden sich bei ihr.

Werke: Ut min Dörp. Gedichte, Hannover 1910; Stinamöh. Ein Lebensbild aus dem ostfriesischen Torfmoor, in: Hannoverland, 1910, S. 161-165.

Literatur: G. F. K [= G. F. K o n r i c h], Toni Wübbens, in: Hannoverland, 1911, S. 38-39; Adolf D u n k m a n n, Toni Wübbens, in: Ostfriesisch-plattdeutsches Dichterbuch, Aurich 1911, S. XLIX-L; Bruno L o e t s, Toni Wübbens, in: Ostfriesland. Mitteilungsblatt der Ostfriesischen Landschaft und der ostfriesischen Heimatvereine, 1950, Nr. 2, S. 11; Jakob R a v e l i n g, Toni Wübbens, in: Ostfreesland. Kal. für Jedermann 38, 1955, S. 72-76 (Portr.); Jürgen B y l, Der Dichter Theodor Storm und Ostfriesland, in: ebd. 73, 1990, S. 117-122.

Jürgen Byl